



"In times of universal deceit, speaking the truth is a revolutionary act."

"If liberty means anything at all, it means the right to tell people what they do not want to hear" George Orwell

global news 3405 22-12-15: Zur brutalen Selbstbereicherung von Teilen der sogenannten Elite

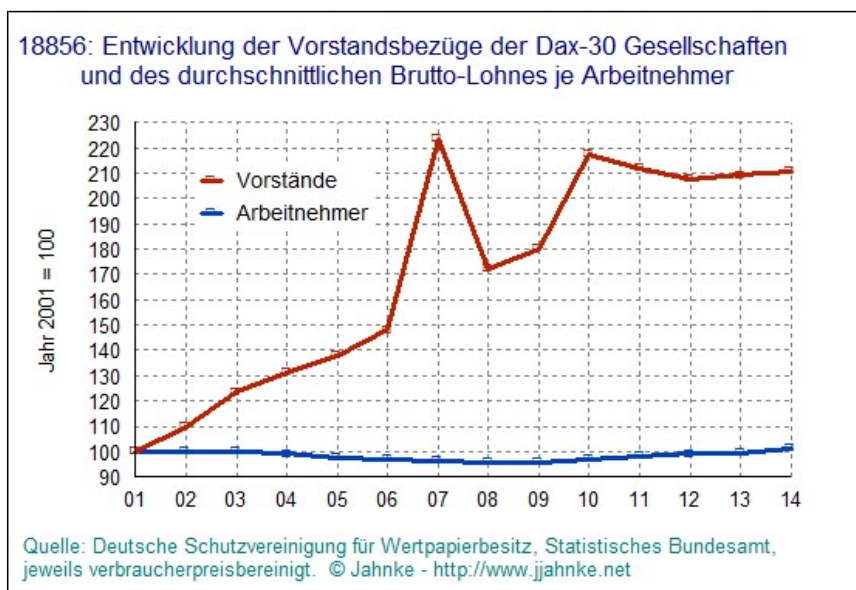
Der Fisch stinkt bekanntlich vom Kopf, unsere Gesellschaft stinkt von Teilen ihrer sogenannten Elite. Die Briten nennen es "grab, grab" oder "rei Dir so viel unter die Nägel, wie Du kannst". Man kann das "grab-grab" auch als ein "Grab graben" verstehen, wobei die einst soziale Marktwirtschaft und unserer gesellschaftlicher Konsens noch weiter vergraben wird.

Nach diesem Motto handeln die meisten deutschen Spitzenmanager und dann auch, von ihrem Beispiel inspiriert, die Etagen darunter, die man leitende Angestellte nennt. Aber so bedient sich auch, wer sonst noch von den Eliten ohne viel Kontrolle und öffentliches Aufsehen an die Kassen kommen kann. Da wird oben ohne jedes Schamgefühl in geradezu beschämend obszöner Weise zugelangt. So ist die gesamte Gesellschaft schon vor Jahren aus den Fugen geraten.

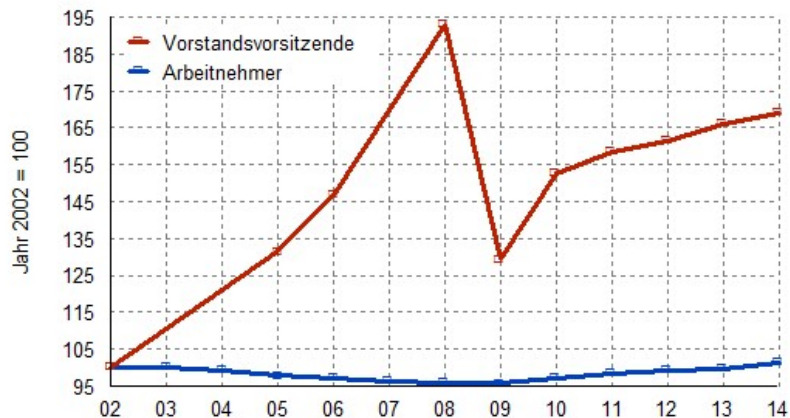
Ein aktuelles Beispiel ist der Lufthansa-Vorstand. Hier verdienen Vorsitzender und Vorstände durchschnittlich fast 2 Mio. Euro pro Jahr. Ausgerechnet mitten im Tarifstreit mit den Mitarbeitern wurde ein sattes Gehaltsplus für die Führungsspitze geplant. Lufthansa-Chef Spohr bekommt nun als Weihnachtsgeschenk eine Gehaltserhöhung von satten 14 % oder 300.000 Euro (zusammen dann 2,3 Mio. Euro), seine Vorstandskollegen sollen gut 100.000 Euro mehr erhalten. Dabei ist der LH-Chef noch ein gehaltsweise

kleiner Boss. Der Ex-Kollege von VW Winterkorn bringt es für 2015 auf fast 16 Mio. Euro. Nach seinem Rücktritt hat er nun Anspruch auf eine jährliche VW-Rente von 1,33 Mio. Euro, wofür VW bereits 28,6 Millionen Euro in die Bilanz eingestellt hat. Auch kann er noch für 2016 Gehalt beziehen, und das alles, obwohl er VW schwer geschädigt hat.

Während die Arbeitnehmereinkommen stagnierten, stiegen die Bezüge der Vorstände der im Dax gelistete 30 deutschen Top-Unternehmen seit der Jahrtausendwende steil an, mit mehr als einer realen Verdoppelung bei den Vorständen (Abb. 18856) und einem realen Zuwachs um weitere 70 % bei den ohnehin viel zu hoch bezahlten Vorsitzenden (Abb. 18260). Die Vorsitzenden bekommen jetzt etwa 88-mal mehr als im Durchschnitt ihre Mitarbeiter, die Vorstände immer noch 54-mal mehr (Abb. 19062).

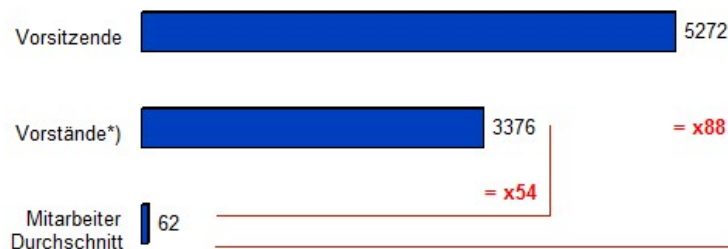


18260: Entwicklung der Vorsitzendenbezüge der Dax-30 Gesellschaften und des durchschnittlichen Brutto-Lohnes je Arbeitnehmer



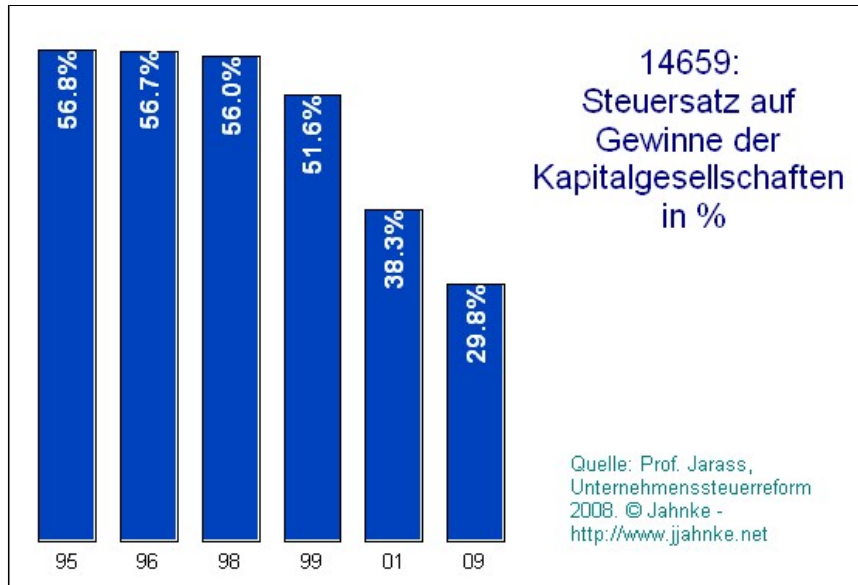
Quelle: Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz, Statistisches Bundesamt, jeweils verbraucherpreisbereinigt. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

19062: Durchschnittliche Gesamtvergütung der Dax-30-Vorstände und durchschnittlicher Gesamtaufwand für Mitarbeiter bei den Dax-300-Gesellschaften in 2014 in Tsd. Euro

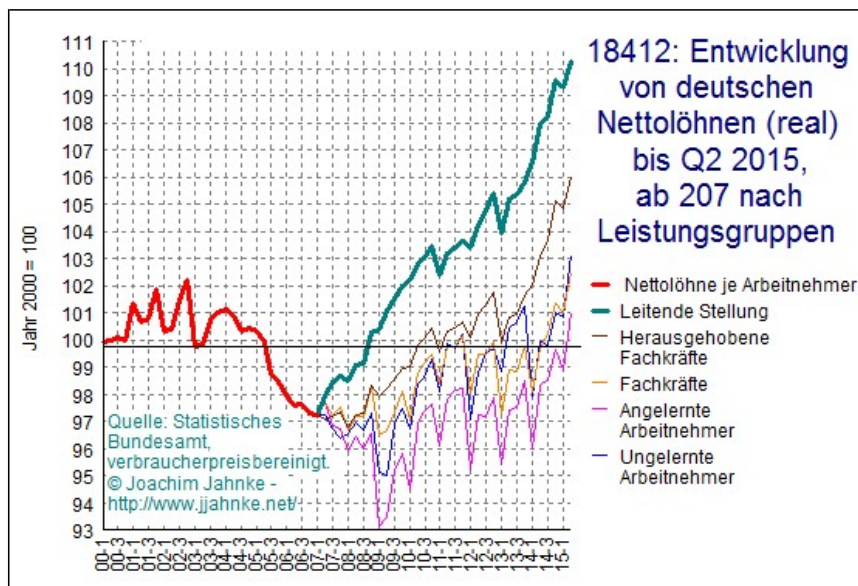


Quelle: Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz, *) einschl. Vorsitzende. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

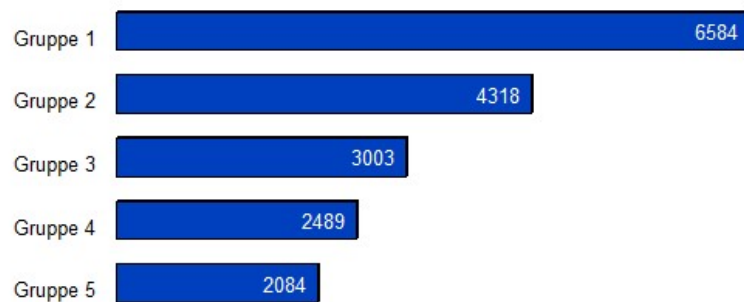
Die Bundesregierungen haben mit schrittweise Steuernachlässen für Unternehmen von 57 % auf nur noch knapp 30 % der Gewinne die Bonanza bei den Bossen kräftig unterstützt (Abb. 14659). Selbst von der Steigerung der Krankenkassenbeiträge, die sonst immer paritätisch mit den Arbeitnehmern getragen wurden, hat die Bundesregierung in ihrer übergroßen Fürsorge die Unternehmen und ihre Gewinne verschont.



Natürlich haben die leitenden Angestellten die Entwicklung bei den Bossen nicht übersehen und sich sogleich mit an den Freßtrog gestellt. Ihre Löhne sind weit stärker gestiegen als die der anderen Leistungsgruppen (Abb. 18412) und sind inzwischen im Durchschnitt mehr als doppelt so hoch wie die der Fachkräfte (Abb. 19063).



19063: Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste nach Leistungsgruppen in Euro 2. Quartal 2015

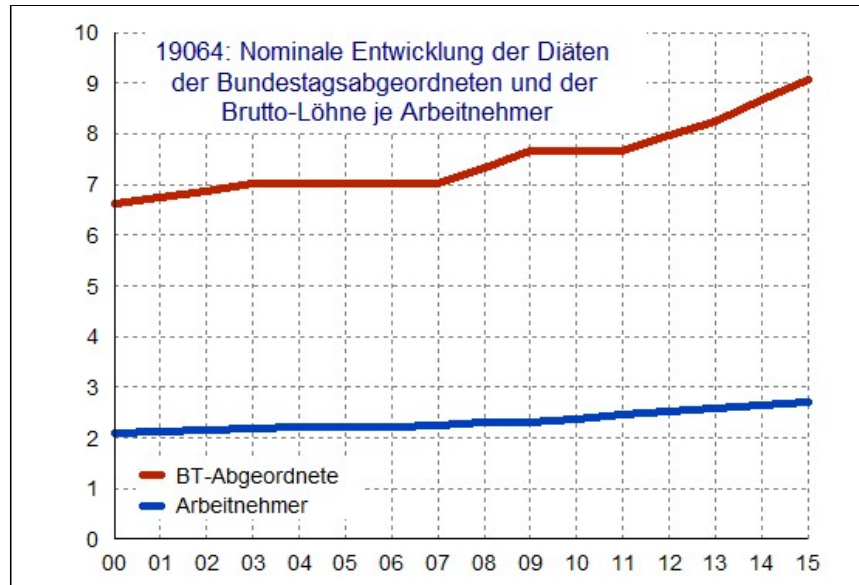


Quelle: Statistisches Bundesamt. 1=Leitende Stellung, 2=Herausgehobene Fachkräfte, 3=Fachkräfte, 4=Angelernte Arbeitnehmer, 5=Ungelernte Arbeitnehmer.
© Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

Selbst Bundestagspräsident Lammert, der der CDU angehört, beklagte schon vor drei Jahren die Entwicklung:

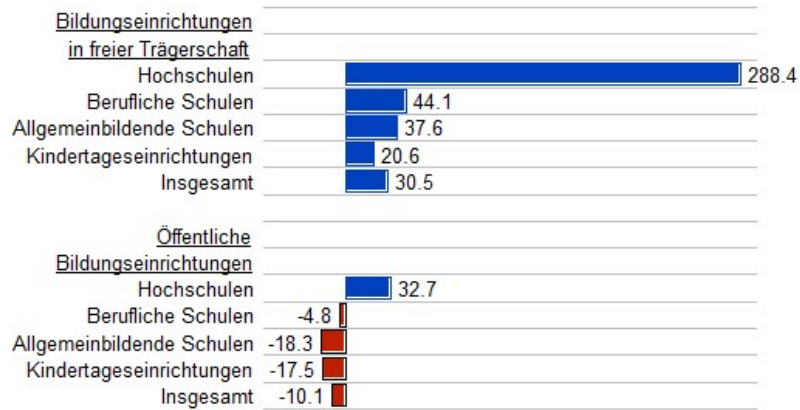
"Es gibt gigantische Einkommensunterschiede in den Unternehmen, selbst zwischen der ersten und der zweiten Leitungsebene. Das ist nicht zu rechtfertigen, schon gar nicht mit entsprechenden Leistungs- und Verantwortungsdifferenzen. Das ist die Verselbstständigung der Gehaltsfindung, die den Verdacht der Selbstbedienung nahe legt. Ich bin gelegentlich fassungslos über die Gedankenlosigkeit oder die Skrupellosigkeit, mit der solche Ansprüche geltend gemacht und durchgesetzt werden."

Doch auch die Abgeordneten des deutschen Bundestags haben sich weit stärker bedient, als sich die Brutto-Löhne der Arbeitnehmer entwickelt haben, und dabei ihre monatlichen Diäten bis auf über 9.000 Euro hochgetrieben, was natürlich im Vergleich zu den Wirtschaftsbossen der größeren Unternehmen immer noch wenig ist, aber mehr als das Dreifache des Durchschnittseinkommens eines Arbeitnehmers (Abb. 19064).



Teile der deutschen Elite setzen also von vielen Seiten brutal Macht ein, um ihre persönlichen Ansprüche gegen die immer schwächer werdenden Spielregeln der einst sozialen Marktwirtschaft durchzusetzen. Oder um es mit Brecht zu sagen: "Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral." Sehr treffend schreibt Tim Hardford in der Financial Times unter der Überschrift "Wie sich die Reichen oben halten": "Je ungleicher eine Gesellschaft, umso größer der Anreiz für die Reichen, die Leiter hinter ihnen hochzuziehen." Und so schicken die Eliten ihre Kinder zunehmend auf teure Privatschulen und private Universitäten (Abb. 17297) und sorgen dafür, daß Krisenlasten, wie aus der Finanzkrise oder jetzt der Flüchtlingskrise nicht durch Steuererhöhungen auf ihre Schultern gelegt werden oder - wie im Nobelviertel von Hamburg zu beobachten - Flüchtlingsheime vor ihre Nasen gebaut werden.

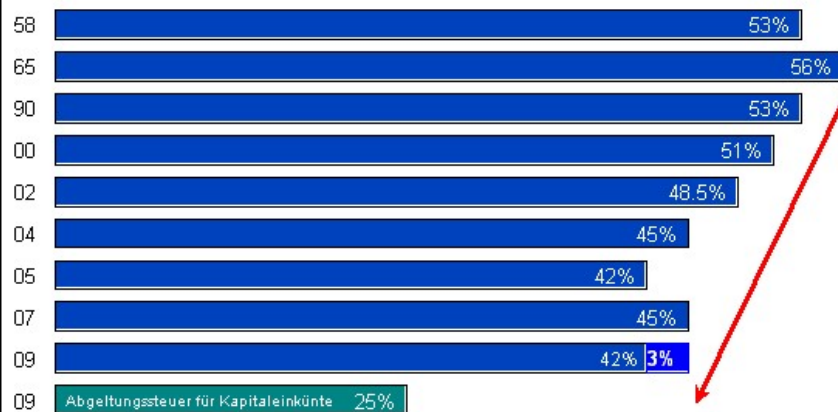
17297: Veränderung in der Zahl der Teilnehmer/innen an Bildungseinrichtungen 1998/99 bis 2012/13 in %



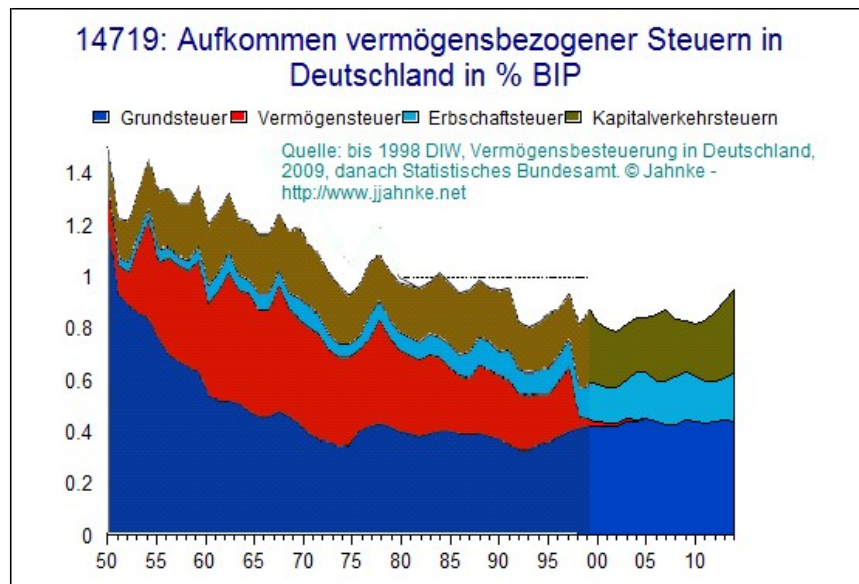
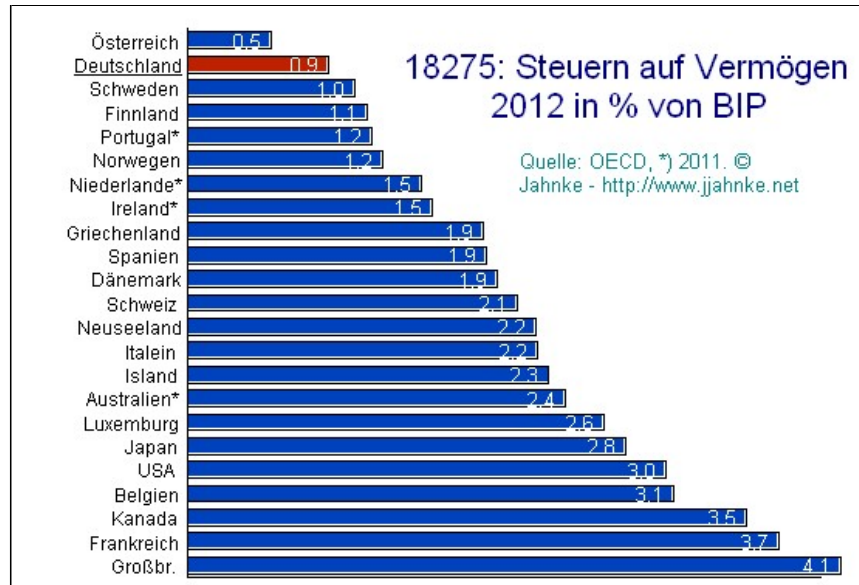
Quelle: Bildungsbericht 2014. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

Sie haben auch die Absenkung des Spitzensteuersatzes (Abb. 14658) eine Aufgabe der Vermögenssteuer und relativ niedrige Erbschaftssteuern durchgesetzt, der nach Österreich kleinste Anteil solcher Steuern am BIP unter allen entwickelten Ländern der OECD (Abb. 18275, 14719).

14658: Deutscher Spitzensteuersatz mit Reichensteuer

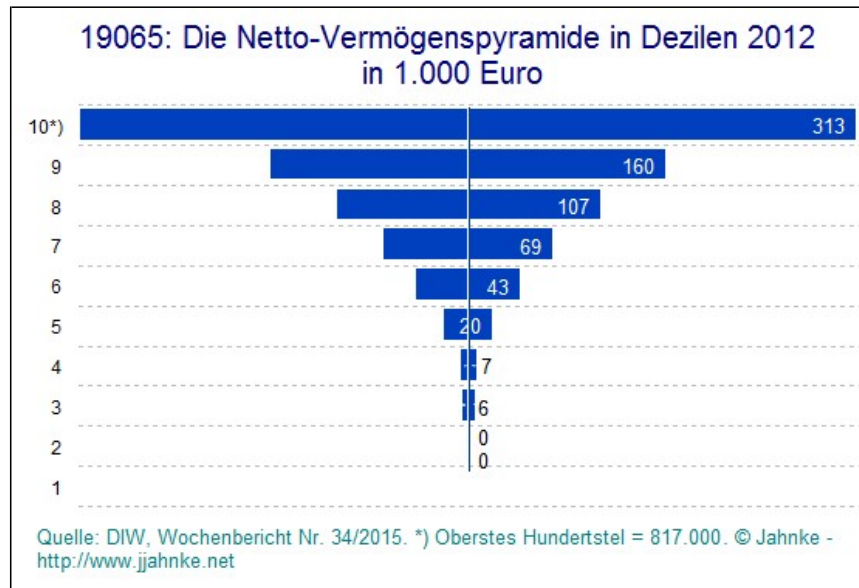


Quelle: BMF. © Joachim Jahnke - <http://www.jjahnke.net/>

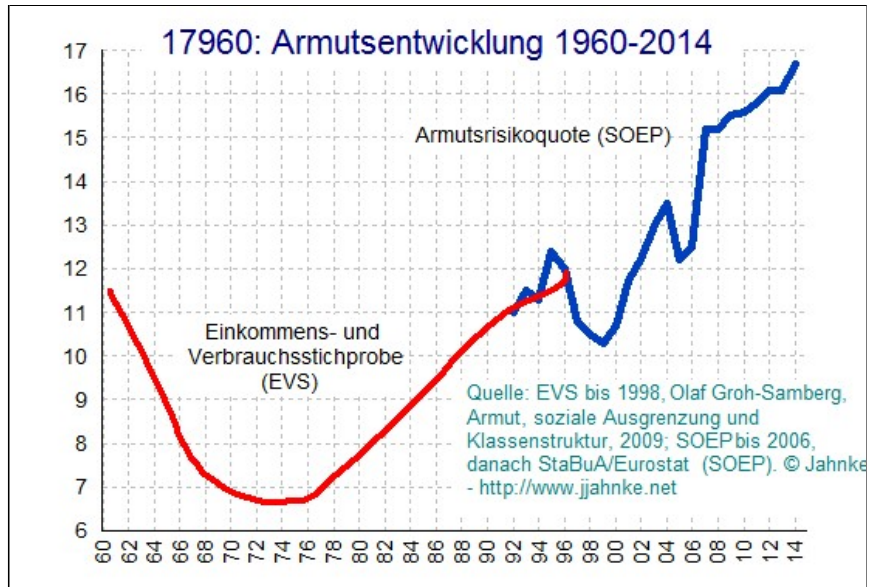


Kein Wunder dann, daß sich die ungleiche Einkommenssituation immer stärker in einer entsprechend ungleichen Vermögenssituation spiegelt (Abb. 19065). Das reichste ein Prozent der Haushalte in Deutschland besitzt 33 % der Vermögen. Noch deutlicher wird es an der Spitze der Spitze: das oberste Promille (das sind ungefähr 40.000 Haushalte) hält mehr als 17 % des Reichtums. Dagegen besitzt die ärmere Hälfte der Deutschen gerade einmal 2,5 % der Vermögen. Erbschaften zementieren immer mehr diese

Ungleichheit.



Die sich hier so ungeniert bereichern, scheren sich auch nicht um die wachsende Armut am anderen Ende des sozialen Spektrums. Sie ist unaufgehalten bis auf fast 17 % der Bevölkerung gestiegen (Abb. 17960). Auch breitet sich die Angst vor Altersarmut aus. Gerade teilte die Bundesregierung mit, die Zahl der auf Hartz-IV angewiesenen Älteren (55+ Jahre) sei von 257.000 im Jahresdurchschnitt 2010 um ein Viertel auf 321.000 im November 2015 gestiegen, wobei weitere 163.000 über 58 Jahre Alte nicht enthalten sind, denen ein Jahr lang keine Arbeit angeboten wurde.



* * * * *

Hier können Sie diesen Rundbrief bewerten.